

## Otto Mayrhofer-Krammel

1920 geboren in Wien, Studium während des Wehrdienstes und Prom. zum Dr. med. univ. 1944 ebendort. 1945/46 ein Jahr am Pathologischen Institut. Okt. 1946 Eintritt in die 2. Chir. Univ. Klinik. Erkenntnis, dass das Fach mit den noch auf Theodor Billroth zurückreichenden Narkosemethoden zur Stagnation verurteilt ist. Bewerbung um ein Stipendium nach GB und mit dem Sanctus des Klinik-Vorstandes Wolfgang Denk Absolvierung einer 6-monatigen Basis-Ausbildung in der modernen Apparate-Narkose. Ab April 1948 praktisch-klinische Lehrtätigkeit, zunächst nur an der chirurgischen, bald aber auch an der im gleichen Gebäude befindlichen 1. Frauenklinik. Als

1949 schon ein Tag-und-Nacht-Anästhesie-Dienst für die beiden Kliniken funktionierte, erlaubte mir Prof. Denk meine Fach-Ausbildung an der Columbia University in NYC zu intensivieren und im Sept. 1950 mit dem Fellowship-Diplom des American College of Anesthesiology abzuschließen. 1951 gründeten wir eine Fach-Gesellschaft und betrieben die offizielle Anerkennung des Faches. Diese erfolgte 1952 kurz vor dem Ersten Österreichischen Anästhesie-Kongress in Salzburg.

Weitere Schritte waren die Gründung einer Fach-Zeitschrift im Heidelberger Springer-Verlag (1952) und Vorbereitungen für das erste deutschsprachige Lehrbuch der Anästhesiologie. Als dieses im Sommer 1955 erschien, konnte ich meinem Namen als Herausgeber für Österreich bereits den akademischen Titel Dozent voranstellen.

Das Lehrbuch erlebte bis zu meiner Emeritierung 1991 sechs weitere Auflagen. Die Monats-Zeitschrift „Der Anästhesist“ steht derzeit im 63. Erscheinungsjahr und führt meinen Namen mit der Bezeichnung Ehren-Herausgeber.

Die Universität Wien berief mich 1961 als a.o.Prof. auf den ersten Lehrstuhl und zugleich zum Vorstand des neu gegründeten Instituts für Anästhesiologie. Der Lehrstuhl wurde 1967 zum Ordinariat aufgewertet und 1973, als bereits zwei Intensiv-Behandlungsstationen von uns betrieben wurden, auf „Univ.-Klinik für Anästhesie und all-gemeine Intensivmedizin“ umbenannt. 1975 konnten wir unsere bisherigen Forschungs-Laboratorien im Zuge einer Aufstockung des Klinik-Gebäudes zu einer eigenen „Abteilung für Experimentelle Anästhesiologie und Intensiv-Medizin“ zusammenfassen. Bei meiner Emeritierung war sie bereits seit ein paar Jahren zu einem eigenen Ordinariat mutiert.

Meine Forschungsgebiete erstreckten sich über den gesamten Bereich des sich ständig erweiternden Faches. Zum Teil waren sie vorgegeben durch die ständig neuen Erfordernisse der operativen Fächer. Dazu kam noch die Weiter-Entwicklung der Reanimation, der Notfall- und Katastrophen-Medizin, alles Forschungsgebiete auf denen die Anästhesiologie entscheidende Impulse setzen konnte. Die Teilnahme am Gründungskongress des Weltbundes der Anästhesie-Gesellschaften in Holland 1955, bei dem ich zum Mitglied des

Exekutiv-Ausschusses gewählt wurde, führte zu Einladungen zu Vorträgen bei Kongressen und schließlich zu kürzeren oder längeren Gastprofessuren in allen Teilen der Welt. Diese Tätigkeiten eskalierten vom Ersten Europäischen Kongress für Anästhesiologie, den ich mit eigenen Mitarbeitern 1962 in Wien veranstaltete, sowie der Teilnahme an den Welt-Kongressen 1960, 1964, und 1968 bis sie beim Weltkongress 1972 in Kyoto zu meiner Wahl zum Präsidenten des Welt-bundes der Anästhesie-Gesellschaften für eine 4-jährige Amtsperiode gipfelten. Im Laufe der Jahre kam es zu mehr als 25 Ehrenmitgliedschaften in Fach-Gesellschaften auf allen fünf Kontinenten, sowie in Ehren-Doktoraten der Universitäten Szeged, Reims und Poznan. Sogar im eigenen Land kam es schließlich zur Verleihung mehrerer Auszeichnungen: Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, Goldenes Ehrenzeichen der Stadt Wien, Großes Silbernes Ehrenzeichen der Republik.